



was ist lectio divina?

Die lectio divina ist ein Weg, Schrifttexte so zu lesen, dass sie zur lebendigen Quelle der Gottes- und Christusbeziehung werden. Das Dokument der Päpstlichen Bibelkommission zeigt ihre Bedeutung für das Leben der Kirche:

„Die Lectio divina ist eine Lesung in individueller oder gemeinschaftlicher Form eines mehr oder weniger langen Abschnittes der Heiligen Schrift, die als Wort Gottes angenommen wird. Unter dem Einfluss des Heiligen Geistes führt sie zur Meditation, zum Gebet und zur Kontemplation.“

(PBK, Interpretation der Bibel in der Kirche, IV, C 2)

Der Weg der geistlichen Schriftlesung findet sich schon in den biblischen Schriften selbst. Die Emmausjünger sprechen davon, dass ihnen das Herz „brannte“, als sie in der Christusbegegnung die Ereignisse der letzten Tage aus den Heiligen Schriften Israels zu verstehen suchten (Lk 24, 32).

Das aufmerksame Hören, Betrachten und Leben aus der Schrift, das mit der lectio divina eingeübt wird, wurde seit dem Mittelalter vor allem in Klöstern praktiziert. Im 20. Jh. wurden allerdings auch weltweit für Gemeinde- und Basisgruppen meditative Zugänge zur Bibel entwickelt, die dem Anliegen der lectio divina folgen. Im deutschsprachigen Raum ist besonders das „Bibelteilen“ oder die Sieben-Schritt-Methode bekannt.

begriff was verbirgt sich hinter dem begriff „lectio divina“?

Lectio divina ist – nicht nur im Deutschen – ein Ausdruck, der sich schwer übersetzen lässt. Wörtlich müsste man „göttliche Lesung“ übersetzen, eingebürgert hat sich dagegen, eher von „geistlicher Schriftlesung“ und „meditativer Lesung der Bibel“ zu sprechen.

In anderen Sprachen spricht man auch von betender Lesung: „die Schrift(en) beten“, „das Wort beten“, „betende Lektüre des Wortes“. Diese Übersetzungen erinnern an die Konzilsweisung, „*dass Gebet die Lesung der Heiligen Schrift begleiten muss, damit sie zu einem Gespräch werde zwischen Gott und Mensch*“ (DV 25). Eine noch weiter gehende Variante der Übersetzung von *lectio divina* heißt schließlich: Gott lesen, Gott begegnen in den Heiligen Schriften und im Leben.

stufen die vier stufen der klassischen lectio divina

Im 12. Jh. hat der Karthäuser Guigo den Prozess der lectio divina in vier Stufen oder Aspekten zusammengefasst:

- *lectio / Lesen*
Eine Schriftstelle wird aufmerksam und evtl. mehrmals gelesen. Im Zentrum steht die Frage: Was sagt der Text? Auch Kommentare und Texte aus der Tradition der Kirche können „dazu gelesen“ werden.
- *meditatio / Bedenken*
Über den Text wird in einer sehr persönlichen Weise nachgedacht: Was sagt der Text mir? Der Text wird zum lebendigen Wort für mich, er zeigt seine Bedeutung in meinem Leben.
- *oratio / Beten*
Die persönliche Besinnung führt zur Antwort auf den Text: Was lässt der Text mich sagen?
- *contemplatio / Sehen und actio / Tun*
In der letzten Stufe werden alle eigenen Vorstellungen, Pläne, Überlegungen, auch Gebete losgelassen. Das Wort Gottes wird mit in unseren Alltag genommen. Wir überlassen uns dem Wort und sehen, wie es uns und unser Leben verwandelt: was es uns neu sehen lässt, welche Auswirkungen das Wort auf unser Leben und Lebensführung hat. Es geht nicht darum „zu machen“,

sondern auch im Alltag aufmerksam für Gottes Wirken zu werden und zu hören, zu erkennen, was Gott geben will.

Die einzelnen Schritte einer *lectio divina* sind nicht genau voneinander abgrenzbar, da es sich bei diesem Zugang eher um einen geistlichen Prozess handelt als um methodische Schritte. Daher hat die *lectio divina* in verschiedenen Kontexten auch unterschiedliche Ausformungen erfahren.

Zugang was „bringt“ der zugang?

Die *lectio divina* in ihren vielfältigen Formen ist vor allem ein „einfache“ Form, Bibel zu lesen. Sie führt ganz natürlich zu immer größerer Einfachheit in der Begegnung mit dem Wort Gottes und mit Gott selbst. Das Sprechen tritt in den Hintergrund. Hören, Aufmerksames Lesen und das Ruhen im Wort bekommen Raum.

Lectio divina ist eine Form der Verlangsamung und intensiven Verkostung, eine Schule der Aufmerksamkeit – für das geschriebene Wort, aber auch für das Leben. Sie baut auf die uralte und immer neue Erfahrung von Menschen, dass das Wort Gottes lebendig ist und Kraft hat, uns und unser Leben zu verwandeln.

Schließlich kann die Schule des Wortes uns helfen, Bibeltexte nicht nur zu lesen, sondern zu sie lernen, sie in- und auswendig zu lernen. Damit erwerben wir einen Schatz an Worten, die wir auch in den Lebenssituationen zur Verfügung zu haben, in denen wir in keinem Buch mehr blättern können als in uns selbst:

„Das Wort ist ganz nahe bei dir, es ist in deinem Munde und in deinem Herzen, du kannst es halten“ (Dtn 30,14).

Bettina Eltrop/ Ludger Feldkämper svd